

### III. Der Ausbildungsmarkt im fünften Quartal

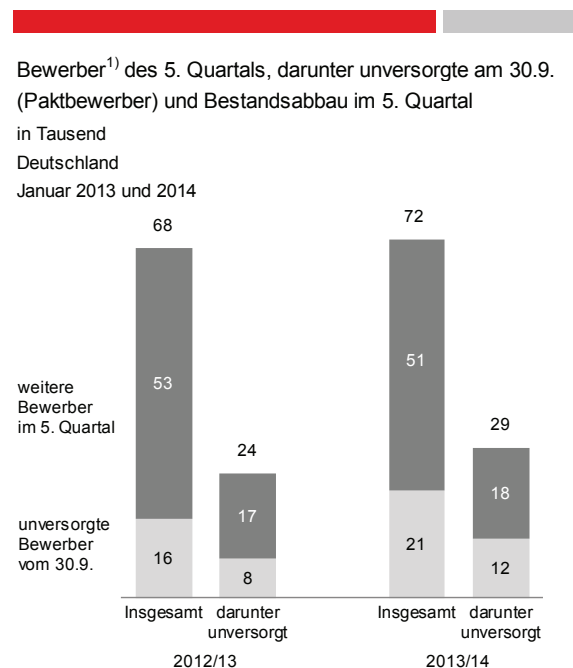
Der Ausbildungsmarkt ist im so genannten fünften Quartal immer noch deutlich in Bewegung. Ziel des Ausbildungspaktes ist es, jedem ausbildungsreifen und -fähigen Jugendlichen ein Angebot auf Ausbildung zu unterbreiten, das zu einem anerkannten Abschluss führt. Bis Mitte Januar konnte die Zahl der noch unversorgten Bewerber erkennbar reduziert werden. Gleichzeitig gelang es auch Betrieben, zahlreiche ihrer noch offenen Ausbildungsstellen zu besetzen. Allerdings fällt das Ergebnis der Nachvermittlung – wie auch schon die Bilanz im September – etwas schlechter aus als im Vorjahr. Auch bei der Nachvermittlung ist erkennbar, dass Angebot und Nachfrage berufsfachlich, qualifikatorisch und regional oftmals nur bedingt zusammenpassen.

#### 1. Bewerber für Berufsausbildungsstellen im fünften Quartal

Von Anfang Oktober 2013 bis Mitte Januar 2014 waren bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) und den zugelassenen kommunalen Träger (zkT) 72.000 Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle gemeldet, die weiterhin, erneut oder erstmalig eine Ausbildung zum sofortigen Eintritt suchten. Im sogenannten fünften Quartal, zwischen Oktober und Dezember, sind demzufolge noch zahlreiche ausbildungswillige Jugendliche auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.<sup>31</sup>

Dies kann verschiedene Gründe haben. Zum einen finden sich unter den 72.000 Bewerber 20.900<sup>32</sup> junge Menschen (29 Prozent), die am Ende des Berichtsjahres zum 30.09.2013 noch keinen Ausbildungsplatz oder eine Alternative gefunden hatten und daher weiter auf der Suche sind.

Abbildung 17 - Bewerber des 5. Quartals



<sup>1)</sup> Bei Agenturen für Arbeit, gemeinsamen Einrichtungen und zugelassenen kommunalen Trägern gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen.  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die restlichen 51.100 Bewerber im fünften Quartal gliedern sich wie folgt auf: 15.300<sup>33</sup> oder 21 Prozent aller Bewerber im fünften Quartal hatten zum Ende des Berichtsjahres 2012/2013 zwar eine Alternative gefunden, ihren Vermittlungswunsch aber weiterhin aufrecht-

<sup>31</sup> siehe hierzu auch Statistikeft "Bewerber für Berufsausbildungsstelle für den Ausbildungsbeginn bis Ende 2013"  
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Ausbildungsstellenmarkt/zu-den-Daten/zu-den-Daten-Nav.html>

<sup>32</sup> Die hier nachgewiesene Zahl an unversorgten Bewerbern am 30.9. des letzten Berichtsjahres kann von der Zahl der unversorgten Bewerbern im Berichtsheft "Bewerber und Berufsausbildungsstellen" - September des letzten Berichtsjahres abweichen, wenn sich Bewerber inzwischen nicht mehr für eine Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz, sondern für eine andere, beispielsweise schulische Berufsausbildung interessieren. Diese Jugendlichen werden dann im statistischen Sinne nicht mehr als Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle geführt.

<sup>33</sup> Zum Bilanzstichtag am 30.09.2013 waren 62.500 Bewerber erfasst, die eine Alternative gefunden hatten, aber ihren Vermittlungswunsch bis zum Ende des Berichtsjahres aufrechterhalten haben. 15.300 von diesen hatten zwischen Oktober 2013 und Januar 2014 erneut mit ihrem Berater Kontakt, auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle oder einer aus ihrer Sicht besseren Alternative. Die restlichen 47.200 scheinen derzeit bei ihrer gewählten Alternative zu bleiben.

erhalten. 21.100 Jugendliche oder 29 Prozent haben sich zwischen Oktober 2013 und Januar 2014 neu bei der Ausbildungsvermittlung der Agenturen und Jobcenter gemeldet. Hinzu kommen weitere 7.700 Jugendliche oder 11 Prozent, die bis zum 30.09.2013 in eine Alternative eingemündet waren und zunächst keine weitere Unterstützung bei der Ausbildungssuche in Anspruch nahmen. Ferner waren 7.000 Jugendliche oder 10 Prozent gemeldet, die zum 30.09.2013 bereits einen Ausbildungsplatz hatten, im fünften Quartal aber erneut auf der Suche waren. Ursächlich könnte sein, dass sie ihre Ausbildung gar nicht erst angetreten hatten oder diese nach kurzer Zeit abbrachen.

### **1.1 Nachvermittlung der unversorgten Bewerber vom 30.09.**

Im Nachvermittlungszeitraum wurden 251 Aktionen wie Ausbildungsbörsen und -messen durchgeführt<sup>34</sup>. Von den eingeladenen Jugendlichen ist mehr als die Hälfte der Einladung gefolgt und hat dann im Schnitt 7 Angebote, davon fast alles Ausbildungsstellen, erhalten.

In jeder neunten Region (17 Agenturbezirke) gab es Ende September 2013 weniger als 25 unversorgte Bewerber; in knapp jeder zweiten maximal 75 unversorgte Bewerber (73 Agenturbezirke). In 70 Agenturbezirken fanden daher, auch in Absprache mit den Kammern, keine Nachvermittlungsaktionen statt. Unabhängig davon erhalten die Bewerber eine intensive Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Hierzu zählt, neben der Unterbreitung von Vermittlungsvorschlägen, beispielsweise auch die individuelle Hilfe bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen oder ein Bewerbercoaching vor Vorstellungsgesprächen.

Von den Ende September 2013 noch unversorgten 20.900 Bewerbern waren auch zum Ende der Nachvermittlung noch 11.800 Jugendliche

oder 56 Prozent auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Die anderen 9.200 Bewerber (44 Prozent) haben eine Ausbildung oder Alternative gefunden. Im Vorjahreszeitraum gelang dies allerdings etwas besser. Etwa jeder zweite unversorgte Bewerber wurde damals im Zuge der Nachvermittlung fündig. Auch die absolute Zahl der im Januar 2014 unversorgten Jugendlichen fiel etwas größer aus (+4.100) als im Vorjahr. Die Gründe für die etwas schlechtere Entwicklung gegenüber dem letzten Jahr dürften zum einen mit der Ende September insgesamt etwas größeren Zahl unversorgter Jugendlicher zusammenhängen (+5.400 gegenüber Vorjahr). Zum anderen wird auch hier wieder deutlich, dass Angebot und Nachfrage berufsfachlich, qualifikatorisch und regional oftmals nur bedingt zusammenpassen.

Insbesondere für schwächere Jugendliche ist es auch im Zuge der Nachvermittlung schwer eine Ausbildungsstelle zu finden. Lediglich 9 Prozent der 20.900 Bewerber waren dabei erfolgreich, weitere 10 Prozent begannen eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, eine Einstiegsqualifizierung oder ein anderes Qualifizierungsangebot bzw. entschieden sich für einen (erneuten) Schulbesuch oder ein Studium. Für 7 Prozent gibt es begründete Alternativen wie etwa eine Arbeitsstelle oder einen gemeinnützigen Dienst. Von 18 Prozent der Jugendlichen liegt keine Rückmeldung über ihren Verbleib vor, da sie kein Interesse bzw. keine Reaktion auf die Einladung bzw. Nachfragen der Arbeitsagenturen zeigten.

### **1.2 Bewerber mit Alternative zum 30.09.**

Von den 15.300 Bewerbern mit Alternative zum 30.09., die sich auch weiterhin um einen Ausbildungsplatz bemühten, sind 89 Prozent in ihrer Alternative verblieben oder haben ein neues Angebot angenommen. 1.600 oder 11 Prozent galten auch zum Ende der Nachvermittlung als noch unversorgt. 15 Prozent der Bewerber befinden sich in einer Berufsausbildung, 53 Prozent in einer berufsvorbereitenden Bil-

---

<sup>34</sup> Quelle: Fachliche Anschreibung der Bundesagentur für Arbeit. Nachvermittlungsaktionen im Rahmen des Nationalen Paktes für Ausbildung und Fachkräftesicherung im Zeitraum 1.10.-17.01.2014.

maßnahme, einer Einstiegsqualifizierung oder in einem anderen Qualifizierungsangebot bzw. besuchen (erneut) die Schule oder studieren. Für 17 Prozent gibt es begründete Alternativen wie etwa eine Arbeitsstelle oder einen gemeinnützigen Dienst. Von 4 Prozent der Jugendlichen liegt keine differenzierte Rückmeldung über ihren Verbleib vor.

### 1.3 Neue Bewerber

Der Ausbildungsmarkt ist in den ersten Monaten des neuen Ausbildungsjahres noch in Bewegung. So gab es seit Ende September auch neue Bewerber für das bereits angelaufene Ausbildungsjahr. Bis Mitte Januar meldeten sich weitere 21.100 Jugendliche, die im letzten Beratungsjahr bei der Ausbildungsvermittlung nicht gemeldet waren, nun aber sofort in eine Ausbildungsstelle vermittelt werden wollten, z. B. weil sie ihre Ausbildung nicht angetreten bzw. abgebrochen hatten oder keinen Studienplatz bekommen haben. Von ihnen haben 54 Prozent wieder ein Angebot angenommen, 9.700 oder 46 Prozent gelten auch zum Ende der Nachvermittlung noch als unversorgt. 17 Prozent der Bewerber befanden sich im Januar in einer Berufsausbildung, weitere 22 Prozent begannen eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, eine Einstiegsqualifizierung oder ein anderes Qualifizierungsangebot bzw. entschieden sich für einen weiteren Schulbesuch oder ein Studium. Für weitere 7 Prozent gibt es begründete Alternativen wie etwa eine Arbeitsstelle oder einen gemeinnützigen Dienst. Von 7 Prozent der Jugendlichen liegt keine differenzierte Rückmeldung über ihren Verbleib vor.

### 1.4 Unversorgte Bewerber im fünften Quartal - Gesamtbetrachtung

Insgesamt gab es in Deutschland zum Ende der Nachvermittlung 29.400 unversorgte Bewerber, die noch auf der Suche nach einer Berufsausbildungsstelle waren, mit dem Ziel kurzfristig eine Ausbildung zu beginnen.

Umgekehrt betrachtet haben 59 Prozent der 72.000 Bewerber des fünften Quartals im Zuge der Nachvermittlung eine Ausbildungsstelle oder Alternative gefunden. Die Zahl der am 30. September 2013 unversorgten Bewerber reduzierte sich dabei von 20.900 auf 11.800 unversorgte Bewerber (-44 Prozent), die Zahl der weiteren Bewerber im fünften Quartal von 51.100 auf 17.700 (-65 Prozent).

### 2. Neue Stellen

Neben den 33.500 Ausbildungsstellen<sup>35</sup>, die zum 30.09.2013 noch unbesetzt waren, gingen bis Mitte Januar weitere Meldungen freier Ausbildungsstellen ein. 11.100 neue Lehrstellen wurden zur sofortigen Besetzung gemeldet, besonders deshalb, weil Lehrlinge ihre Ausbildung gar nicht begonnen hatten oder Ausbildungsverträge während der Probezeit aufgelöst wurden. Hiervon waren Mitte Januar noch 3.500 frei.

### 3. Einstiegsqualifizierungen

Um schwächere Jugendliche beim Einstieg ins Berufsausbildungssystem zu unterstützen werden von der Wirtschaft im Rahmen des Ausbildungspaktes bis zu 30.000 betriebliche Einstiegsqualifizierungen (EQ) sowie 10.000 EQ-Plus-Angebote<sup>36</sup> bereitgestellt. Seit August sind nach vorläufigen, hochgerechneten Daten 14.000 junge Menschen in eine Einstiegsqualifizierung eingemündet (-13 Prozent gegenüber Vorjahr). 4.900 gemeldete Stellen für Einstiegsqualifizierungen waren zum Stichtag im Januar noch unbesetzt.

---

<sup>35</sup> Statistische Informationen zur Nachbesetzung der unbesetzten Ausbildungsstellen vom 30.09. liegen nicht vor.

<sup>36</sup> Eine Einstiegsqualifizierung wird zu einem EQ-Plus Angebot, wenn der Jugendliche zusätzliche Unterstützungsangebote wie ausbildungsbegleitende Hilfen, ergänzende berufsschulische Angebote, betriebliche Nachhilfe usw. in Anspruch nimmt. Ziel ist, durch die zielgerichtete Kombination von EQ mit bereits existierenden Unterstützungsangeboten, auch besonders förderungsbedürftigen Jugendlichen eine Einstiegsqualifizierung und perspektivisch eine Berufsausbildung zu ermöglichen.

#### 4. Geschlossene Verträge

Nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) wurden bis zum 30. September 2013 rund 530.700 Verträge geschlossen. Das waren 20.500 oder 3,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist damit auf einen historischen Tiefstand gefallen, dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Der Rückgang zeigte sich in West- wie in Ostdeutschland. So wurden in den alten Ländern 456.500 Ausbildungsverträge geschlossen, 15.900 oder 3,4 Prozent weniger als im Vorjahr. In Ostdeutschland lag die Zahl mit 74.200 geschlossenen Verträgen um 4.700 oder 5,9 Prozent im Minus. Die betrieblich finanzierten Ausbildungsverhältnisse lagen um 16.300 oder 3,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau; die überwiegend öffentlich finanzierten um 4.200 oder 16,3 Prozent.

Nach Zuständigkeitsbereichen betrachtet zeigten sich bundesweit - mit Ausnahme des öffentlichen Dienstes - in allen Kammerbereichen Rückgänge. Am deutlichsten fiel das Minus im Bereich der Industrie- und Handelskammern aus. Hier wurden 14.100 oder 4,2 Prozent weniger Verträge geschlossen als im Vorjahr (318.500 Verträge). Im Bereich des Handwerks

fiel die Zahl mit 142.100 Verträgen um 5.200 oder 3,5 Prozent geringer aus als im Vorjahr. Im öffentlichen Dienst zeigten sich die Neuverträge mit rund 12.100 (+100 oder +0,9 Prozent) stabil.

Gründe für die rückläufigen Vertragszahlen finden sich sowohl auf der Angebots- wie auch auf der Nachfrageseite des Ausbildungsmarktes. So hatte die im Jahresverlauf 2012 nachlassende konjunkturelle Erwartung die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe teilweise geschmälert und auch der Abbau außerbetrieblichen Ausbildungsplatzangebots hatte zu einem geringeren Angebot beigetragen. Gleichzeitig lässt der demografische Wandel auch die Ausbildungsplatznachfrage von Seiten der Jugendlichen tendenziell zurückgehen. Die Besetzung aller Ausbildungsstellen in Berufen, die aus Sicht der Jugendlichen weniger attraktiv erscheinen, fällt daher zunehmend schwer.

Dass die Zahl der Verträge etwas stärker rückläufig ist als die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen ist darauf zurückzuführen, dass die Unternehmen z. B. aufgrund der Sorge, keine Auszubildenden zu finden, ihre Stellen häufiger der Bundesagentur für Arbeit meldeten als in den Vorjahren.